

## Erleichterung und Freude bei Befürwortern

**Thun** 62 Prozent der Stimmberechtigten sagten Ja zur ZPP Hoffmatte. Während die Stadt und die Befürworter sich mit dem Resultat zufrieden zeigten, sprach gestern auch ein Vertreter des Referendumskomitees – trotz Niederlage – von einem «grossen Erfolg».

**Gabriel Berger**



Die Hoffmatte mit der angrenzenden Wohnüberbauung (links) und dem Gebäude der Hoffmann Neopac AG (rechter Bildrand). Foto: Christoph Gerber

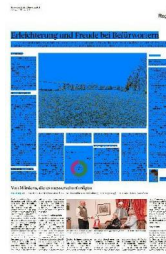
Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt. Für die Gegner der neuen Zone mit Planungspflicht (ZPP) Hoffmatte hatte sie bis zum Sonntagnachmittag um 15 Uhr Bestand. Dann wurde im **Thuner** Rathaus das Ergebnis der kommunalen Abstimmung bekannt gegeben: 8074 Stimmberechtigte sagten Ja zur Zonenplan- und Baureglementsänderung ZPP Hoffmatte, 4920 legten ein Nein in die Urne. Der Ja-Stimmen-Anteil betrug somit 62,1 Prozent; die Stimmbeteiligung

lag bei 42 Prozent.

### «Ein solides Ergebnis»

Der Gemeinderat hatte sich nicht aktiv am Abstimmungskampf beteiligt, den Stimmberechtigten aber dennoch klar eine Annahme der Vorlage empfohlen. Entsprechend zufrieden zeigte sich Stadtpräsident **Raphael Lanz** (SVP) an der Medienkonferenz: «Wir sind nun einen entscheidenden Schritt weiter in diesem Projekt.» Die Argumente der Gegner seien nicht abwegig ge-

wesen, deren Anliegen gelte es ernst zu nehmen. Hätte das Verdikt – in Anbetracht dessen, dass alle etablierten **Thuner** Parteien für ein Ja warben – aber nicht noch deutlicher ausfallen müssen? «Planungsgeschäfte haben es nie einfach. Deshalb ist es ein solides Ergebnis», meinte Lanz. Es gebe immer Kreise, die der Entwicklung einer Stadt grundsätzlich kritisch gegenüberstünden. «Mit dem Projekt auf der Hoffmatte können wir eines unserer wichtigsten Vorhaben –



den häuslicheren Umgang mit dem Boden – in die Tat umsetzen», so Lanz. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass auch die heutigen Gegner dereinst «den Mehrwert des neuen Quartiers erkennen werden».

**Erleichtertes Pro-Komitee**  
«Hoherfreut» über den Ausgang war Peter Aegerter. Es sei immer klar gewesen, dass die Abstimmung kein Selbstläufer werde, sagte der SVP-Stadtrat, der sich im Pro-Komitee engagierte. Der Abstimmungskampf sei «sehr aggressiv» geführt worden. Dabei sei vor Unwahrheiten nicht zurückgeschreckt worden. «Teilweise wurde die Schmerzgrenze überschritten», fand Aegerter. Erleichterung war auch bei SP-Stadträtin Katharina Ali-Oesch, ebenfalls Mitglied des Pro-Komitees, zu spüren: «Ich hatte zwar auf ein solches Resultat gehofft, aber es war sehr schwer einzuschätzen, ob es reicht.» Die Vorlage zeige, dass die Stadt gut beraten sei, auch künftig «sorgsam zu planen und die Direktbetroffenen mit einzubeziehen».

Dass die Entwicklung auf der Hoffmatte kein Präjudiz für künftige Planungsgeschäfte darstellt, betonten an der Medienkonferenz sowohl Stapi Lanz als auch Stadtarchitekt **Florian Kühne**. Gerade die knapp 30 Meter hohen Häuser hatten vor dem Urnengang Ängste geschürt. Sie würden nicht ins Ortsbild pas-

sen, hiess es mehrfach. «Ob auf einem Areal Gebäude in einer solchen Höhe Sinn machen muss von Fall zu Fall stets neu beurteilt werden», sagte Kühne.

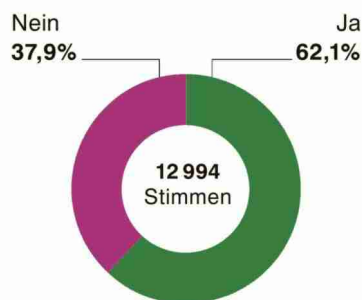
**Kurze Panne im Dürrenast**  
Die Vertreter des Referendumskomitee reagierten gefasst auf die Niederlage. «Die Kampagne war für uns trotzdem ein grosser Erfolg, denn immerhin hat über ein Drittel der Stimmberechtigten ein Nein eingelegt», sagte René Feller, Präsident des Gwatt-Schoren-Buchholz-Leists. Letztlich habe wohl das geplante neue Pflegeheim der Stiftung Wohnen im Alter den Befürwortern den nötigen Auftrieb gegeben. Trotzdem habe der Nein-Stimmen-Anteil von fast 38 Prozent «Signalwirkung an die

Stadt». Feller berichtete von einer Unregelmässigkeit beim Abstemmen von Stimmzetteln im Dürrenast. Auf Anfrage bestätigte Vizestadtschreiber Christoph Stalder den Sachverhalt. Es habe sich um ein Missverständnis gehandelt, das aber rasch habe bereinigt werden können. Insgesamt seien 15 Stimmzettel nachgestempelt worden.

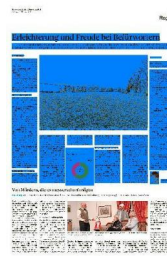
Was die Umsetzung der Pläne auf der Hoffmatte betrifft, wird als Nächstes beim Kanton ein Genehmigungsverfahren eingeleitet. Dabei werden auch die noch hängigen Einsprachen behandelt. Vor dem Start der Bauarbeiten wird zudem ein Baugesuchverfahren durchgeführt. Laut den Projektverantwortlichen wird die neue Überbauung frühestens 2025 fertig gebaut sein.

## Abstimmung Hoffmatte

Stimmbeteiligung: 42%



Grafik: db / Quelle: Stadt Thun



## Kommentar *Ein kluger, richtiger Entscheid*

Fast das ganze **Thuner** Polit-Establishment auf der einen – eine Gruppe von Anwohnern, punktuell verstärkt durch einzelne Organisationen, auf der anderen Seite. Die unterschiedlichen Kräfteverhältnisse der beiden Lager im Kampf um die Zonenplanänderung Hoffmatte liessen von Beginn an auf den nun erfolgten Abstimmungsausgang tippen. Zudem: Wer will sich schon ernsthaft gegen ein neues Quartier mit Alterspflegeheim, Kita, Quartierladen und viel zusätzlichem Wohnraum aussprechen?

Dass sich das Pro-Komitee und die Stadt dennoch nicht sicher sein konnten, das angestrebte Ja ins Trockene zu bringen, hing mit den Argumenten der Gegner zusammen. Sie kritisierten nicht das Projekt an sich, sondern dessen Ausmass – insbesondere die geplanten Gebäude, die teils nur knapp unter der Hochhausgrenze liegen. Das Referendumskomitee positionierte sich dadurch nicht als Verhinderin, sondern als Gruppe besorgter Bürger, die das Ortsbild hochhält und vermeintlichem Gigantismus Einhalt gebietet. Diese Argumentation hat weit über das betroffene Quartier hinaus verfangen.

Dennoch ist das gestrige Ja der **Thunerinnen** und **Thuner** ein kluger, richtiger Entscheid. Auf der Hoffmatte werden sich dereinst alle Generationen in einem zusammenhängenden Quartier begegnen. Es ist ein zukunftsträchtiges Modell.



**Gabriel Berger**  
Redaktor